



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das I. Capitel. Wie vnergründlich die Wolthat/ vnd vnaußsprechlich die
Lieb sey/ die auß diesem Hochheiligen Geheimnuß erscheint:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der Achte Tractat.

Vou der Heiligen Communion / vnd Ampt der H. Mess.

Das I. Capitel.

Wie vnergründlich die Wolthat/
vnd vnaussprechlich die Lieb sey / die auß
diesem Hochheiligen Geheimnuß
erscheinet:

Wen ansehnliche wüderliche Werck hat
Gott d. Herr in dieser Welt gethã / darab
der Menschliche Verstande sehr zuruck ge-
wiesen wird. Der Propheet Isaias hat diese
Ma 12.4 Wercke / seine **Fünde** / genemmet / als ob
der Göttliche Verstand mit Fleisch nachge-
summen hette / eben wie ein Mensch / vnd al-
so erdacht vnd gefunden / was er vns doch
hohes / oder grosses an thun könnte. Dieser
Wercken ist eines gewesen die Menschwer-
dung / da des Vatters ewiges Wort sich
mit vnser Natur wunderbarlich vereinbaret /
vnd also Gott vnd Mensch in einer Person
zusammen kommen seynd: vnd zwar so fäs-
tiglich / daß dieser Band in Ewigkeit nicht
mag auffgelöset / oder zertremet werden.
Wunderlich zwar / daß ihm dem Meister
ist diß Werck allein recht bekant / vnser
Gedanken mögen es gar nicht begreifen.
Die Liebe welche den liebenden mit dem ge-
liebten zumahl vereiniget ist sehr groß / wie
auch Dionysius Areopagita sagt; daß aber

die Liebe soll so viel vermögen / daß der lies-
bende vnd geliebte ein Ding / oder ein eini-
ge Person würden / das hat keiner gedacht /
keiner hat es können gedencen / oder sich ein-
bilden. Was zu vor dann kein Lieb bey den
Menschen vollbringen können / das hat die
Liebe Gottes gegen den Menschen gethan.
Dann wer hat vnter dem Himmel je gese-
hen / daß der liebende / vnd der geliebte ist ein
Ding worden? Oben im Himmel war es
nichts neues daß der Vatter vnd Sohn in
Göttlicher Natur eins seynd / daß aber zwo
Naturen eins weren in einer Person / das
war so wol im Himmel als auff Erden vn-
erhört? Damit nun der Himmel nichts be-
vor hette / wolte der Allmächtige Gott sich
auch mit dem Menschen auff Erden auß
lauter Lieb vereinigen / vnd mit ihm ein
Person werden / also daß iso Gott ein wahr-
rer Mensch / der Mensch wahrer Gott ist /
vnd was von Gott eigentlich / vom Men-
schen auch könnte gesagt werden. Welchen
dan die Menschen mit Augen sehen / der war
Gott / den sie mit Menschlicher Zungen hörte
reden / war Gott / den sie sahen Essen / Trin-
cken / vñ Menschliche Noth leidẽ / war Gott.
In Menschlicher Natur würckte Gott.

W b b b b a

Mensch

Menschliche Thaten. Wer hat je solches gehört: oder wer hat dergleichen etwas gesehen? GOTT ist ein Kindt/GOTT mit Tüchlein eingewickelt! GOTT schreiet/vnd weinet: GOTT ist schwach/GOTT ist müde! GOTT ist Armseligkeiten/Schmerzen vnd Peinen vnderworfen! Wie mein GOTT/ du hast ja dein Zuflucht auff's höchst gesetzt/es wird dir kein Vbels begegnen / vñ kein Plage wird zu deiner Hütze sich nahen: ich aber sehe daß die Plagē vnd Geißeln/die Nägel/Dörner/vnd Peinen zu dir sehr nahe kommen seynd / ja du selbst bist ihnen entgegen gangen/vnd auff das schmäbliche Holz des Creuz gestiegen/
 Mat. 21. 21. **DIß IST JA EIN FREMBDES WERCK VON IHM**/darab die Engel/vnd Menschen zugleich sich entsetzen sollen.

Der ander wunderliche Fund seiner Lieb/vnd höchstes Werck Gottes ist gewesen die Einsetzung des allerheiligsten Sacraments des Altars. Im ersten hat er seine Gottheit sein bekleidet mit vnserm Fleisch vnd also bequemet daß wir ihn könten sehen/in diesem aber noch ein mehrers gethan: dann er hat so wol seine Menschheit als GOTTHEIT mit den gestalten des Brods vñ Weins also bedeckt vnd bequemet/daß wir seines Fleischs vnd Bluts wie eine Speiß vnd Trancck genießen können. Im ersten hat Gott sich mit dem Menschen/vnd die Menschliche Natur also mit dem Wort vereinet/daß der Mensch gleichsam in Gott vertieffet ward/oder einverleibet/in diesem aber will sich GOTT dir einverleiben. Zuvor war nur ein Gemein-schafft/oder wesentliche Einigkeit mit einer Person/das ist die Menschheit vnseres Herren Jesu Christi persönlich vereinet mit dem

Wort: allhie aber vereinbaret sich GOTT mit einem jeglichen auß vns / zwar nicht wesentlich: dann diß ist vnwonnöten/sonder auß ein andere weis / wie er selbst spricht: **Wer mein Fleisch isset/vñ trincket mein Blut/der bleibt in mir/vñ ich in ihm.** Ein ganz Göttliches Werck ist diß davon mit dem David wol zu sagen: **Es hat der gnädig / vnd barmherzig HER ein Gedächtnuß gemacht seiner Wunder: Er hat Speiß geben denen/die ihn fürchten.** Ein Wunder ist das aller Wunder die er gethan hat nicht allein/sonder das aller größte Wunder aller seiner Wunderthaten/spricht der H. Thomas/vnd andere Lehrer.

Der König Assuerus/wird ohne Zweifel ein sehr herrlichen / vnd köstlichen Pancket gehalten haben/wie die Schrift meldet / welches hundert / vnd achtzig ganser Tag gewehret hat / daß er nur sehen ließe **die Herrlichkeit der Reichthumb seines Königreichs.** Vnser wahrer Assuerus aber Christus JESUS der allmächtigste König Himmels vnd der Erden hat noch ein viel größer/köstlicher/königlicher Abendmal oder Mahlzeit vns anrichten vnd all sein Reichthumb / Herrlichkeit / Großthätigkeit / vnd ewige Glory erzeigen wollen. Vnd warumb soll diß Werck nicht das allerwunderbarlichste seyn/da dessen Figur auch voller Verwunderung gewesen ist? Dann die Israliten/als sie das Himmelsbrod/welches allein von den Engeln auß seinem Himmelschaw/diß Sacrament vorzuwenden gemacht war/gesehen/haben sie auß Verwunderung der vngewönte Sachen gesagt Manhu? als wan sie auß teutsch sagten?

ren, was ist das! Also seltsam kame ihnen für die bloße vorbedeutung dieses Sacraments: was Verwunderung soll dan nicht bringen einem Menschen die Wahrheit selbst/welche durch jenes vorbilden ist gedeutet worden? Vnd gewislich hat es auch nicht gemangelt an der Verwunderung bey den Nachkömmlingen / alsbald die Wahrheit ist an den Tag kommen. Dann als Gott ihnen selbst offenbarte / daß er ihnen wolte sein Fleisch vnd Blut zu einer Speise geben/welches durch das Manna vorbedeutet war/konnen es nicht mit dem Glauben fassen / vnd verwunderten sich noch tieffer sprechend: **Wie kan dieser vns sein Fleisch zu essen geben?** Vnd diese unsere Gasteren wehret nicht allein achtzig vnd hundert Tag / wie des Königs Assuri / sonder nun in die tausend sechshundert vnd mehr Jahr / wird auch bleiben bis zu der Welt Ende / ob schon die Porten der Höllen sich dagegen sperren. Ey dann Christu vnd ewiger Seligkeit liebende Menschen so kumbt her / vnd schawet die Werck des Herrn der auff Erden solche Wunder hat ange-
 richt: Schet an die Kunst / verwundert euch vber diese Weißheit / die Gott gebraucht hat vnser Heil zu fordern.

Von diesem hochwunderlichen Werck / wollen wir / so vns Gott Gnad gibt / an jeso reden. Mit einem Wort begreiffet der himmlischer Lehrer Joannes die Einsetzung dieses H. Sacraments / da er spricht: **Wie er geliebt hat die seinen / die in der Welt waren / so liebt er sie bis in das End.** Gewislich hat er sie geliebt bis in das End / vnd im End am allermet-
 sten / da er ihnen die höchste Wohlthaten vnd

reichlichsten Schatz seiner Gnaden vnd Liebe gelassen hat / das hochheiligste Sacrament nemlich / darin als in einem Königlichen Thron / oder Saal / die Majestät Gottes sitzt / vnd ein solchen glanz der Lieb zu vns scheinen läßt / ab dem unsere Augen müssen verfinstert werden / wann wir die Sache wie sie in sich ist beschaffen solten ansehen. Wahre Liebhaber wollen ihrer Beliebten Gegenwart ohn Vnertast genießen / vnd können derselben mit Gedult nicht ohn seyn: Christus der Herr / als er zum Vatter gehn wollen / hat sein Hinsart also angestellt / daß er doch immer gegenwertig bey vns bleiben wolte: vnd wie er anfangs vom Himmel abgestiegen den Himmel doch nicht verlassen hat / also wolte er von der Erden wider abfahren / vnd doch da selbst auch leiblich / wiewol vnsehbar verbleiben. Er sagte zwar zu seinen Jüngern zur letzten Zeit: **Ich bin vom Vatter aufgangen / vnd kommen in die Welt / widerumb verlass ich die Welt vnd gehe zum Vatter:** Jedoch hat er bey solchem Aufgang weder den Vatter / noch die Welt allerdings verlassen. Die rechtschaffene Lieb hat auch diß / daß sie nicht will ihre Gedächtnuß bey dem liebenden vergehen lassen: dann darumb verlassen die hureisende Liebhaber einander zur letzt etliche Gedenczzeichen / oder Gaben / dabey sie ihrer Lieb gedencen. Also hat Christus vns ein sehr köstliche Gab hinderlassen / vnd seiner zu gedencen mit dieser Worten außsprucklich befohlen: **Das thut zu meiner Gedächtnuß / der ich euch auch so inbrünstig liebe / wie mein aller Schmerzlichster Todt dessen genußsam Zeugnuß ist.**

Bbbbb 3

Moses

Joan. 6

Psal. 41

Joan. 13

Luc. 22
19.

Deut. 4.
7.
Moses rühmet sehr wegen Gottes bey-
wesen/ bey seinem Israclitischen Volck / da
er sagt: **Wo ist ein so trefflich
Volck / zu dem die Götter also
nahe sich thun / als der Herr vn-
ser Gott gegenwertig ist / allen
vnsern bittungen :** Wie nicht we-
niger Salomon nach dem wunderbarlich
erbawten Tempel: **solt man auch
meynen/ spricht er/ daß Gott war-
lich vñ Erden wohnet? sihe der
Himmel vñd aller Himmel/ Him-
mel mögen dich nicht verschliesse/
noch vmbgreiffen/ wie solts dan
diß Haus thun/ das ich gebawet
hab?** Diese aber vñd dergleichen Reden
mögen wir ohn Ruhm / vñd viel war aff-
ter sagen / dan warlich / sihe er ist bey
vns / laut seines eiganen Worts / **alle
Tag / bis ans Ende der Welt.**
Wir erfahren was Trost / vñd Nutzens die
berübte Menschen auß guter Leuth Freund-
vñd Gemeinschaft schöpfen: was sollen
wir Frembdling dan von der Gesellschaft
vnseres Freunds / Gefellens / vñd Liebha-
bers Jesu Christi nicht zu verhoffen haben?
Wie tröstlich ist es zudencken / Gott vñd
Herr vnser aller sey bey vnserm allem thun/
er gehe mit auß vñd ein / er lasse sich von vns
besuchen / zu vns ober Strassen / vñd Gassen
tragen? Er wohnet / vñd wartet vnser in
den Kirchen / da wir ihm vnser Noth vñd
Anlagen vortragen / mit ihm reden / von ihm
Hülff vñd Mittel suchen mögen. Er kan
ja keinen nichts versagen / keinen Men-
schen wird er von sich weisen / weil sein son-
derbahre Lust ist bey den Men-
schen Kindern zu seyn. Er hat ge-
sagt: **Ich wil mein Wohnung vn-**

9. Reg. 8
27.

Mat. 28
20.

Levit.
26. 11.

ter euch setzen / vñd wil vnter
euch wandeln / vñd wil ewer Gott
seyn / wie solt er dann vns verstoffen? was
ein steinhartes Herz solte auch das seyn/
welches sich von so gütigen barmherzigen
Gott nicht bewegen oder erweichen ließe.

Diesem so liebgunstigen Gott vñd
Herrn ist nicht genug / daß er bey vns in
Kirchen vñd Cläussen wohnet / ja daß er
sich zu vns in die Häuser vñd in die Kam-
mer tragen läßt / er wil auch in vns / in mit-
ten vnseres Herzens wohnen / er will daß
wir sollen seine Tabernackel / sein Kelch /
sein Heilighumb seyn. Diß hat vielleicht
die in ihn verliebte Gespons saagen wollen /
als sie frolockend sprach: **er wird zwö-
schen meinen Brüsten bleiben.**
Wir mögen seine Händlein / oder Füßlein
zwar nicht sichtbarlich küssen / wie die Hir-
ten / vñd König; aber in vnser Herz darf-
fen wir ihn einschließen / daß ihnen nicht
gestemmet hat. O vnaussprechliche Lieb / O
vnerhörte Freundlichkeit? solt dan der vnbe-
greiffliche Gott vñd Mensch / den Maria
die Himmelkönigin vnter ihrem hochwür-
digen Herzen 9. Monat getragen / selbst
ganz vñd vollkommenlich in meinem weit
vnwürdigen vñd engen Herzen ruhen? Die
betragte Frau Elisabeth verwunderte sich
höchlich da sie von Maria vñd ihrem bey
sich verborgenem Kindlein besucher ward /
vñd sprach voll des H. Geiffes: **Wo her
kombt mir / daß die Mutter mei-
nes Herrn zu mir kommet? Vñd
ich sehe daß mein Herr selbst / der Sohn
des lebendigen Gottes in das Haus mei-
nes Herzens gehet / vñd solt mich nicht ver-
wundern vñd sagen? woher kombt
mir das? Mir / der ich so lang ein Woh-
nung**

Cant. 1
12.

Luc. 7
43.

hang des Teuffels durch die Sünde gewes-
fen / der mich so vnd anckbar erzeigt hab?
woher? warhafftig auß lauterer Lieb /
auß etlicher Barmhertzigkeit Gottes allein.

Lezlich betrachten die heilige Väter hie-
bey noch ein andere grosse Gutthätigkeit vnd
vberschwengliche Liebe Gottes/nemlich daß
er nicht allein den reinen frommen Herzen
solche liebliche Inwohnung zu lassen vnd
erweisen wollen / sondern auch den Sünd-
hafftigen Menschen. Dann gleich wie er
auß Lieb nicht geschewet von der bösen
Schärgen Händen gefangen / gebunden /
vnd ans Creuz gehefft zu werden : also läst
er sich (aber erbarme es Gott) von vielen
bösen/vnd sündhafften Priestern tractiren /
in Gottschändige Herzen verbergen/vnd von
vielen vnwürdighen geniesen / darumb daß
nur seine Freund keinen Mangel mögten
haben. Solche Gottlose Menschen/welche
den Leib vnd das Blut des HERN vn-
würdig handeln/vnd innehaben/solche sage
ich/verkauffen / verspotten / creuzigen ihn
widerumb/wie der Heilige Apostel Paulus
sagt: **sie creuzigen ihn widerumb
selbst den Sohn Gottes / vnd ha-
ben ihn für ein Spott.** Warumb er-
leidet er diß aber? auß lauter Lieb/daß er nur
dir/mein Seel / möge mitgeheilet werden.
Sche nun was du für einen Herrn hast/vnd
wie du dem zu dienen schuldig sehest. Die
Christliche Kirche verwundert sich/vnd lobt
den HERN / da er sich gewürdiget in der
Jungfrauen Leib einzugehen vnd sagt: wer
hat solche Ding gehört / Gott ist Mensch ge-
boren? was sollen wir nun thun / wen wir
sehen / daß er vnser so vnreine Herzen be-
wohner? wie viel billicher ist / daß wir vn-
sere Mistlacken saubern / vnd einem so rei-

nen HERN ein reines Herz anbereiten?

Das 11. Capitel.

Von hohen fürtrefflichen Wunder-
thaten die vns der heilig Glaub/von
diesem Geheimniß vor-
hält.

Wel vnd wunderreiche Geheimnissen
hält vns der Catholische Glaub vnser
Lehrerin allhie vor / die nach der Consecra-
tion oder Wandlung erfolgen. Vnd zwar
1. So bald der Priester die Wort vber die
Hostia / oder auß geopferte Brod gespro-
chen / ist warhafftig der Leib vnser Seliq-
machers zugegen/der von der H. Jungfraw
gebohren/ans Creuz gehefft/gestorben/vnd
am dritten Tag widerumb auferstanden /
ja eben der Leib/so da lebend sizet zur Rech-
ten des Vatters: Item nach den gesproche-
nen Worten vber den Kelch / sündet sich da
das wahre lebendige Blut Christi / vnd ob
wol hundert tausent Messen in einer Stund
durch die weite Welt geschehen/wirck er doch
Gott diese wunderliche Veränderung/so
bald ein jeder Priester die Wort außgere-
det / vnd ist warhafftig gegenwertig der
wahre Leib vnd Blut / vnser Herrn JESU
Christi/vnd hindert solches nichts daß er hie
erst gewandelt oder consecrirt/dort genossen
wird/dann Gott ist nichts vnmöglich.

Das andere Wunder ist / daß nach der
Wandlung oder Consecration weder Brodt
weder Wein mehr bleibet / obwol dieselbe
nach der Augen/Händ / Geschmacks / Ge-
ruchs / vnd Ohren empfindlichkeit da emp-
funden werden. Dann es gibt die Farbe/die
Größ-